



Von Bangladesh nach Bayern

Tanjena A., 26 Jahre, kommt aus einer guten Familie in Brahmanbaria, wo sie mit zwei Brüdern und einer Schwester aufwuchs. Sie konnte eine weiterführende Schule besuchen und drei Semester Philosophie in englischer Sprache an der Universität studieren. Während ihres Studiums wurde sie zur Flüchtlingshelferin und betreute zum Teil auf eigene Kosten obdachlose Kinder. Denn nach Bangladesh waren hunderttausende der im Nachbarland Myanmar vertriebenen Rohingya geflohen. Unter den Rohingya-Flüchtlingen lernte sie ihren späteren Ehemann kennen. Obwohl die Verbindung nicht erwünscht war, heiratete sie 2012. Ihr Mann schaffte es, mit seinem Bruder 2013 nach Deutschland zu kommen. Tanjena konnte 2017 - mit Unterstützung ihrer Brüder - über Mailand nach München einreisen. 2018 wurde die gemeinsame Tochter Muskan geboren. Tanjena wartet noch auf die Entscheidung über ihren Asylantrag und lebt mit ihrer Familie in Ottobrunn.

Tanjena besuchte bis zum Corona-Ausbruch einen Deutschkurs in Pasing mit Kinderbetreuung, die aber das kleine Mädchen teilweise unter heftigen Protesten ablehnte. Da Tanjena aber unbedingt schnell Deutsch lernen wollte, erteilt ihr Mary Siegle-Collins aus unserem Helferkreis Unterricht. Ich wurde gefragt, ob ich mit der jungen Frau aus Bangladesh hin und wieder spazieren gehen könnte, da diese so schüchtern sei und nicht gern alleine auf die Straße gehe. So begann unsere Bekanntschaft. Ich kam zu ihr in die kleine Wohnung in der Ottobrunner Ortsmitte, wo sie mit ihrem Mann und der kleinen Tochter (damals 6 Monate alt) lebte. Wenn das Wetter es zuließ, gingen wir spazieren. Um sie zum freien Sprechen ohne Bezug zu Texten im Lehrbuch zu veranlassen, fragte ich sie nach dem Leben in Bangladesh.

Es unterscheidet sich im bevölkerungsreichsten Flächenstaat der ganzen Welt natürlich wesentlich von dem in Deutschland. Die Zahl an Analphabeten ist sehr hoch; gearbeitet wird hauptsächlich im Agrarbereich mit Ausfuhrmöglichkeiten von Baumwolle, Tee, Reis. Für den Eigenbedarf gibt es Fisch, Geflügel, Obst, Gemüse u.a. Größere und kleinere Überschwemmungen gehören zum Alltag: Man geht bis zu den Knien im Wasser auf den Straßen und muss sich dann zu Hause waschen. Lange Zeit war die Geburtenrate sehr hoch. So berichtet Tanjena aus ihrer Familie: Die Frauen heirateten sehr früh, im Alter von 13, 14 Jahren, und haben dann oft bis zu 10 Kindern, für die sie zuständig sind, sodass eine berufliche Tätigkeit nicht vorgesehen ist.

Tanjena dagegen wollte unbedingt einen Arbeitsplatz, den sie mit Glück und einiger Unterstützung auch fand: Derzeit arbeitet sie als Putzhilfe in der Küche eines Ottobrunner Seniorenheims, aber nur sonntags, da der Vater, in der Woche in einem usbekischen Restaurant in München beschäftigt, dann die kleine Tochter betreut. Für den Herbst ist inzwischen ein Platz für Muskan in der Kinderkrippe Spatzennest gefunden, und ein Volkshochschulkurs für Tanjena ins Auge gefasst.

